

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 33

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zu einem großen Herrn, der in seinen Mußestunden malte und seine Bilder Poussin zeigte, sagte der Maler:

«Ihre Bilder sind sehr schön, Monsieur. Um ein guter Maler zu werden, fehlte Ihnen nur eines: Ein bißchen Armut.»

*

Ein Sophist fragte den weisen Thales: «Was ist, deiner Meinung nach, das Dauerhafteste?»

«Die Hoffnung», erwiderte Thales, «denn sie ist das Letzte, das uns verläßt.»

«Und was ist das Leichteste?»

«Einem andern einen Rat zu geben.»

*

Rossini lud den zwanzigjährigen Saint-Saens zu sich und schlug vor, ein Duett Flöte-Klarinette des jungen Komponisten von den besten Künstlern spielen zu lassen und sich als Verfasser auszugeben. Das Duett hatte den größten Erfolg und mußte wiederholt werden. Da erhob sich Rossini.

«Ich bin genau so entzückt von dieser Musik wie Sie, meine Damen und Herren», sagte er. «Aber sie ist nicht von mir, sondern von diesem jungen Mann hier.»

*

Als Carlyle dem Philosophen Ralph Waldo Emerson schrieb, um einige biographische Daten von ihm zu erhalten, blieb er drei Jahre lang ohne Antwort. Und schließlich schrieb ihm Emerson:

«Betrachten Sie mich als einen Tropfen Wasser im Ozean auf der Suche nach einem andern Tropfen.»

*

Die große italienische Schauspielerin Giacinta Pezzana hatte in einem Drama, in dem ihr Mann im Kerker sitzt, zu rufen: «Ich will ihn sehen oder sterben!» Darauf hat der Kerkermeister zu sagen: «Das geht nicht ohne Erlaubnis.» Und in diesem Augenblick muß ein Beamter erscheinen und sagen: «Hier ist die Erlaubnis.»

Die Schauspielerin schwatzte mit einem Kollegen und vergaß aufzutreten. Im letzten Augenblick schickt der Inspizient sie auf die Bühne, und sie, in ihrer Verwir-

rung, ruft: «Ich will sterben, ich will sterben!»

Der Kerkermeister erklärt: «Das geht nicht ohne Erlaubnis.»

Und der Beamte erscheint und sagt: «Hier ist die Erlaubnis.»

Da aber war das Publikum nicht mehr zu halten.

*

Im Jahre 1906 wurde Clemenceau zum ersten Mal Innenminister. Er wollte sich vom Eifer seiner Beamten überzeugen und ging mit seinem Kabinettschef durch die Amtsräume. Im ersten kein Mensch, im zweiten kein Mensch, im dritten

bis zum Schluss



schief ein Beamter an seinem Schreibtisch. Der Kabinettschef wollte ihn wecken, doch Clemenceau sagte:

«Lassen Sie ihn nur schlafen; sonst geht der auch weg.»

*

Aus Tristan Bernards Komödie «Das kleine Café» wurde ein Film gemacht. Der Produzent wünschte, Tristan Bernard solle zu Beginn selber im Café auftreten und sagen: «Kellner, bringen Sie mir einen Kaffee!» Und dann begann der Film. Da das Honorar sehr beträchtlich war, erklärte Tristan Bernard sich bereit. Doch als er das klägliche Resultat sah, sagte er zu dem Produzenten:

«Sie waren so freundlich, mich gewissermaßen den Prolog sprechen zu lassen. Nun möchte ich am Ende gern noch einmal auftreten, im Café sitzen und dem Kellner sagen: «Ich habe einen Kaffee bestellt

und nicht die greuliche Zichorie, die Sie mir serviert haben!»

*

Ein Getreidehändler wollte von Rothschild eine größere Partie Getreide kaufen, fand aber den Preis zu hoch.

«Wenn man so reich ist wie Sie, sollte man das Getreide nicht so teuer verkaufen.»

«Was hat mein Reichtum mit dem Preis des Getreides zu tun?» fragte Rothschild. «Ist mein Getreide vielleicht schlechter, weil ich reich bin?»

Mitgeteilt von n.o.s.

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVİSKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. — Machen Sie einen Versuch.

VALVİSKA